

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Döschlagersche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftler: Fried-
rich Hans Schaele, Angelegenheiten: Alfred Schaele.
Sämtliche in Calw, D. N. VI. 85: 3410. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenentwurf gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
mm-Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 205

Calw, Montag, 8. Juli 1935

2. Jahrgang

1,9 Millionen mal „Mein Kampf“

Berlin, 7. Juli.

Am 18. Juli jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem das bedeutendste Werk einer Weltanschauung aus der Taufe gehoben wurde. Damals erschien der erste Band von Adolf Hitlers „Mein Kampf“, dessen Manuskript der Führer während seiner Festungshaft 1924 in Landsberg niedergeschrieben hatte. Trotz jener schweren Verbotzeit von damals gewann die erste Auflage eine Höhe von 10 000 Stück, die größtenteils von Anhängern der Bewegung vorausbestellt waren. Der zweite Band, in dem im besonderen weltanschauliche Grundzüge des Führers niedergelegt sind, ist am 10. Dezember 1926 erschienen. Im Mai 1930 brachte dann der Parteiverlag die in der heutigen Form bekannte Volksausgabe heraus. Sie ist, wie das Ndz. einer Feststellung im Zentralblatt der NSDAP für Gemeindepolitik entnimmt, seitdem in der Auflage von 1 930 000 Stück erschienen. Im Jahre der Machtergreifung wurden allein eine Million Exemplare abgesetzt. Das Werk des Führers ist somit in Deutschland zum größten Bucherfolg geworden.

Außenminister Bedt dankt dem Führer

Berlin, 7. Juli.

Der polnische Außenminister Bedt hat aus Bad Neichenhall dem Führer und Reichsminister telegraphisch seinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme, die er in Berlin gefunden hat, zum Ausdruck gebracht und hinzugefügt, er sehe in dem ihm entbotenen Empfang ein Zeugnis des Interesses, das der Herr Reichsminister der Festigung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern entgegenbringt.

Der Führer in Weimar. Der Führer bestichtete am Sonntag vormittag in Weimar die Baupläne der Stadt am Museumsplatz, nachdem er am Samstag abend einer Vorstellung im Nationaltheater beigewohnt hatte.

Deutschlandfahrt der Technischen Hochschule Danzig

Stuttgart, 7. Juli.

Am Samstagvormittag trafen in Stuttgart die Deutschlandfahrer der Technischen Hochschule Danzig ein. Der Samstagvormittag war in der Hauptsache mit Besichtigungen der Daimler-Benz-Werke und der Vorkühler sowie einer Höferrundfahrt ausgefüllt. Abends 8 Uhr fand für die Gäste ein offizieller Empfang durch die Stadt Stuttgart in der Aula der Technischen Hochschule Stuttgart statt, wo sie von Reichsrat Waldmüller im Namen der Stadt Stuttgart herzlich begrüßt und willkommen geheißen wurden.

Der Leiter der Deutschlandfahrt, Professor Dr. Neesen, dankte im Namen der Fahrtteilnehmer für die freundlichen Begrüßungsworte.

Das Neueste in Kürze

Außenminister Bedt dankte dem Führer telegraphisch für die freundliche Aufnahme in Deutschland.

In Rassel fand der große Reichskriegertag des Ahrhauferbundes statt.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach erließ einen wichtigen Befehl betr. HJ. und Studentenkorporationen.

Reichsleiter Rosenberg setzte sich in Münster mit einem Brief des dortigen Bischofs auseinander, in dem dieser den Oberpräsidenten ersuchte, die Rosenbergumgebung zu verbieten.

Die Entscheidung des Rates der Kleinen Entente, jeden Versuch einer Wiedereinsetzung der Sabitzer als Kriegsgrund zu betrachten, ist der französischen Regierung amtlich zur Kenntnis gebracht worden.

In der Schweiz ist eine Volksabstimmung über eine eventuelle Totalrevision der Bundesverfassung auf den 8. September angesetzt worden.

Die Bewegung steht heute geschlossener denn je!

Reichsinnenminister Dr. Frick und Rosenberg gegen die konfessionellen Wähler

Bochum, 7. Juli.

Am Sonntag hielten der Gau Westfalen-Nord in Münster und der Gau Westfalen-Süd in Bochum ihr Gautreffen ab.

In Bochum herrschte schon am frühen Morgen Hochbetrieb in allen Straßen. Während der letzten Sondertagungen der Amtsleitungen in den Vormittagsstunden hatte sich das ganze Aufmarschgelände auf dem Stadion und dem Sportplatz gefüllt. Kurz vor 14 Uhr erschien in Begleitung des Gruppenführers der Gruppe Westfalen, Schramme, der Chef des Stabes Luze. In einer kurzen Rede betonte er, daß es ihm eine große Freude sei, hier im Rahmen des Gautages Westfalen-Süd die südwestfälische SA begrüßen zu können. „Heute wie vor zehn Jahren kämpfen wir für den Führer und damit für das Volk. Unser Kampf gilt heute vornehmlich den noch Abseitsstehenden. Hier hat die jäh und unermüdete Arbeit einzusetzen, um auch sie für den Nationalsozialismus zu gewinnen. Unseren Kampf führen wir für ein freies, stolzes Volk in einem freien Deutschland.“ Unter dem Jubel der SA sagte Chef des Stabes Luze, er werde in den nächsten Tagen dem Führer das Gelübnis unüberbrüchlicher Treue und stets einflussreicher Gefolgschaft der südwestfälischen SA überbringen.

Zur gleichen Zeit waren auf dem Sportplatz an der Kruemmede die Amtswalter zu einem Appell vor dem Reichsorganisationsleiter Dr. Leh aufmarschiert. Er sagte in seiner Rede, es sei notwendig, immer wieder zu zeigen, daß die Partei immer noch im Kampfe stehe, denn die Gegner seien noch nicht ausgestorben. Das zeige der Versuch eines hohen kirchlichen Würdenträgers, einem Reichsleiter das Reden zu verbieten. Über trotzdem bleibe die Partei großmächtig. Das sei nicht Schwäche. Sie lasse die Frucht reifen, genau so wie es der Führer immer wieder getan habe.

Unter großem Beifall erklärte Dr. Leh, die Partei sei heute geschlossener denn je; und sie greife wieder an. Mit Begeisterung feierte Dr. Leh zum Schluß den Führer, der die ganze Welt aus Wahn und Abwärts reife und sie zurückführe zur Vernunft.

In Münster ergriff der Chef des Stabes, Viktor Luze, bereits am Samstag nachmittag das Wort zu kurzen Ausführungen. Am Sonntag fand der Generalappell auf dem Hindenburgplatz statt. Auch hier ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Leh wieder das Wort, um die unüberbrüchliche Treue zu betonen, mit der die ganze Bewegung hinter dem Führer steht.

Deutsche Warnungen Dr. Fricks

Anschließend ergriff Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort, um eingangs festzustellen, daß der verkappte Zentrumsgeist gerade in Münster noch sehr viel spüle. Es gelte darum für jeden Nationalsozialisten, auf der Hut zu sein vor den vielen Organisationen, die auf Hintertreppen und Umwegen unter Mißbrauch der Religion immer noch versuchen, politischen Einfluß in Deutschland auszuüben. Besonders auffallend sei die Agitation gewisser Kreise gegen das Reichsgesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

„Ich muß als berufener Vertreter der Reichsregierung feststellen“, so fuhr Dr. Frick fort, „daß wir nicht gesonnen sind, weiterhin eine derartige Sabotage zu dulden. Auch nach dem Konkordat ist die katholische Kirche verpflichtet, die Gesetze, die für alle im Staate bindend sind, auch für die Angehörigen der katholischen Kirche als bindend zu erachten.“

Reichsminister Dr. Frick geißelte dann in scharfen Worten die Tatsache, daß es heute noch katholische Beamtenvereine, eine katholische Tagespresse usw. gibt. „Wir wollen nur deutsche Beamte, nur eine deutsche Presse. Alle diese Dinge sind geeignet, die deutsche Volksgemeinschaft wesentlich zu tören.“

Rosenberg antwortet dem Bischof von Münster

Reichsleiter Rosenberg hielt am Samstagabend auf dem Gautag Westfalen-Nord in Münster eine große Rede, in der er sich u. a. mit unerfreulichen Einflüssen verschiedener katholisch-kirchlicher Stellen auseinandersetzte. Rosenberg ging davon aus, daß die geistigen Auseinandersetzungen, die heute sehr viele Staaten erfasst habe, nicht ein Zufall, sondern das Zeichen einer Wesinnung über den nicht nur politischen, sondern auch geistigen Zusammenbruch darstellen. Deutschland habe seinen tiefsten Sturz in der Bedrohung seiner gesamten seelischen Substanz durch den radikalen Marxismus und Bolschewismus erlebt. In dieser Schicksalsstunde, da instinktiv ganz Deutschland nach echten Seelsorgern Ausschau gehalten habe, meldete sich das Zentrum, das sich aber nicht etwa auf die Seite der um ihr Vaterland besorgten Deutschen gestellt, sondern ein von maßgebenden Kirchenführern geführtes Bündnis mit dem landesverräterischen Marxismus abgeschlossen habe.

In den weiteren Ausführungen beleuchtete Reichsleiter Rosenberg noch einmal die geschichtliche Situation von 1918 bis 1933, um dann an einem Beispiel darzustellen, wie anstatt dem Nationalsozialismus für die Errettung Deutschlands und somit auch aller katholischen Deutschen zu danken, die Zentrumsführer mit Hilfe der nach Auflösung der politischen Partei noch gebliebenen Organisations unterirdisch, oft aber auch

schon offen gegen den neuen Staat kämpften. Reichsleiter Rosenberg verlas Stellen aus einem Brief, den der Bischof von Münster an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen gerichtet hatte. In diesem Brief erklärt Bischof Clemens August von Münster, die Ankündigung, daß Reichsleiter Rosenberg in Münster sprechen würde, habe „in der christlichen und besonders in der katholischen Bevölkerung“ der Stadt Münster bereits „schärfstes Beiröden“ erregt und die Ausführung des Planes würde „unfehlbar eine lebhafteste Beunruhigung“ hervorrufen.

Wörtlich schreibt der Bischof von Münster: „Borausichtlich wird eine Minorität von Führern und verheerter Anhänger des Neuhelidentums sein (Rosenbergs) Erscheinen begrüßen und zu christentumfeindlichen Demonstrationen bewegen, ein Auftreten Rosenbergs würde von der christlichen Bevölkerung Münsters als eine „aufreizende Provokation“ und als eine „Verhöhnung ihrer heiligsten und gerechten religiösen Ueberzeugung“ empfunden werden und könnte zu verhängnisvollen Zusammenstößen führen.“ Zum Schluß ersucht der Bischof ein Auftreten Rosenbergs in Münster in absehbarer Zeit durch die Regierung zu verhindern und bittet, in einer bescheidenen Zeit Mitteilung zu erhalten, ob diesem Antrag stattgegeben werde, da im Falle einer Ablehnung ernsthaft zu erwägen sei, ob der Bischof in einem Erlaß zur ruhigen Hinnahme dieser „Provokation“ öffentlich auffordern müsse. Er schließt: „Ich bin freilich zweifelhaft, ob diese Maßnahme vollen Erfolg haben würde.“ (Schluß auf Seite 2.)

Entweder Hitler-Jugend oder Korporation

Ein für die akademische Jugend wichtiger Befehl des Reichsjugendführers

Berlin, 7. Juli.

Der Reichsjugendpressedienst veröffentlicht folgenden Befehl des Reichsjugendführers:

„Meine Kameraden! Schon oft habe ich aus euren Reihen heraus Berichte erhalten, die von der staatsfeindlichen Einstellung gewisser studentischer Korporationen zeugten. Obwohl wir empört waren, daß diese Korporationen, die ihr Fortbestehen einzig und allein der Großzügigkeit des Dritten Reiches zu verdanken haben, heute noch ihr asoziales Treiben fortzusetzen wagen, schwiegen wir in der Hoffnung, daß auch die Restbestände einer überwundenen Zeit zum Erlebnis der deutschen Kameradschaft erwachsen würden.“

Heute wissen wir, daß diese Hoffnung umsonst war. Verlogene Alt-Heidelberg-Romantik und arbeiterfeindliches Feudalwesen sind die Ideale dieser sogenannten Korporationen. Sie stehen außerhalb der Volksgemeinschaft und sind Feinde der sozialistischen Nation.“

Die Hitlerjugend kann es mit ihrer Ehre als weltanschauliche Erziehungsgemeinschaft der schaffenden deutschen Jugend nicht vereinbaren, weiterhin solche Einrichtungen anzuerkennen, die sich immer wieder als unferes deutschen Volkes und Führers unwürdig erweisen. Besonders die Vorfälle, die sich in den letzten Tagen in Heidelberg ereigneten und zur Suspendierung des Korps Saxo-Borussia führten, geben ein fürchtbares Bild der Verrohung und Zuchtlosigkeit, ja abgrundtiefen Gemeinheit einer kleinen Clique von Korporationsstudenten, die lärmt und säuft, während Deutschland arbeitet. Wenn solche Elemente in ihrer Verkommenheit nicht einmal vor der uns heiligen Person des Führers halt machen, richten sie sich selbst. Wir ziehen darüber hinaus den Trennungsstrich zwischen ihnen und uns, den Trennungsstrich zwischen Reaktion und Sozialismus.“

Ich verfüge deshalb mit sofortiger Wirkung:

1. Alle an deutschen Hochschulen studieren

den Mitglieder der mir unterstehenden NS-Jugendverbände, die einer studentischen Verbindung angehören, haben sich sofort dahingehend zu entscheiden, ob sie dieser Verbindung oder der Hitlerjugend angehören wollen.

2. Alle Mitglieder der mir unterstehenden NS-Jugendverbände werden in den Listen des Personalamtes der Reichsjugendführung gestrichen, falls sie in einer studentischen Verbindung „aktiv“ werden sollten. Ferner werden die Dienstzeugnisse über ihre Tätigkeit in der HJ. eingezogen. Eine Ueberweisung an andere Organisationen der Bewegung fällt dann fort.

3. Mit der Durchführung dieser Anordnung beauftragte ich die Gebietsführer der HJ. und die Führer der HJ-Arbeitsgemeinschaften an den deutschen Hochschulen.

gez. Baldur v. Schirach

Den Reichsjugendführer hat folgender Vorgang zu seiner Anordnung veranlaßt:

Das akademische Disziplinargericht der Universität Heidelberg hat einstimmig das Korps „Saxo-Borussia“ Heidelberg wegen größtlicher Verletzung der einer studentischen Vereinigung gegen Volk, Staat und Hochschule obliegenden Pflichten vom Wintersemester 1935/36 ab auf vier Semester suspendiert. Ein Student wurde mit Entfernung von der Hochschule, drei weitere mit schriftlichen Verweisen bestraft. Der hauptverantwortliche erste Chargierte konnte nicht bestraft werden, weil er gar nicht eingeschriebener Student war.

Die Mitglieder des Korps hatten am 21. Mai während der großen außenpolitischen Rede des Führers die Rezeption eines Fuchses mit Wein und Sekt gefeiert, dann das Korpshaus verlassen und sich mit großem Lärm — der Erstchargierte blies auf einer Sektflasche — in ein Heidelberger Lokal begeben und das Anhören der Führerrede gestört. Fünf Tage später hatten sie in einem anderen Heidelberger Gasthaus laut die Frage erörtert, wie man richtig Spargel isst, insbesondere, wie wohl der Führer isst.

Reichsleiter Rosenberg erklärte nach der Verlesung dieser Stellen: „Indem der Gau Westfalen-Nord mich zu seinem Gaudium erucht, eine Rede zu halten, ist es selbstverständlich, daß ich hier in einer parteiamittlichen Eigenschaft spreche und nicht als Privatperson, wie es vielleicht der Bischof Clemens August glaubte hinstellen zu können. Dieser, die gesamte Partei und den heutigen Staat herausfordernde Brief zeigt dabei, was man an gewissen Stellen unter sog. Religionsfreiheit versteht: nämlich die Unterdrückung aller Anschauungen, die nicht mit einem bestimmten Dogma zusammenfallen. Die Führer des Zentrums sind jahrzehntlang so daran gewöhnt gewesen, in Deutschland zu herrschen und ihr eigenes Interesse auch gegen das allgemein-deutsche durchzusetzen, daß sie noch nicht begriffen haben, heute in einer neuen Zeit zu leben, wo einmal auch das gesamte deutsche Volksinteresse über das einseitig konfessionell und klassenmäßig gestellt werden muß. Ich weise dabei die Bezeichnung, als ob die Partei und eine sogenannte „Minorität“ verführter und berhebter Anhänger des Neuheidentums“ eine amtliche Veranstaltung der NSDAP, zu christenfeindlichen Demonstrationen benutzen könnte, als eine durch nichts gerechtfertigte Herausforderung zurück. Der Nationalsozialismus, der den Volkswissenschaften in Deutschland niederschlug, zu einer Zeit, da die Kirche ihn nicht überwinden konnte, hat mehr für das Christentum getan, als alle anderen Parteien in

Deutschland zusammen! Eine christenfeindliche Demonstration ist niemals seitens der nationalsozialistischen Partei zu bezeichnen gewesen. Die schlimmsten christenfeindlichen Demonstrationen, die man sich jedoch denken konnte, waren die Bündnisse der Zentrumspräsidenten mit den atheïstischen Marxistenführern.

Man spricht viel von Kirchenverfolgungen im Ausland. Die Tatsache, daß von einem Bischof selbst derartige Briefe gegen einen Reichsleiter der Deutschland repräsentierenden Bewegung geschrieben werden können und keine Verhaftung eintritt, zeigt, wie tolerant der nationalsozialistische Staat einem Vertreter einer christlichen Konfession gegenübersteht.

Reichsleiter Rosenberg ging dann über zu den Devifervergehen katholischer Kreise und stellte fest, daß es geradezu beschämend sei, die Aussagen der Angeklagten zu verfolgen, aus denen hervorging, daß ihnen der Begriff Deutschland und deutsches Volk gar nicht als Problem vor Augen standen habe. „Es wäre besser, der Bischof Clemens August von Münster hätte einen Hirtenbrief gegen die unmoralische Haltung der Beschuldigten erhoben, als sich in unqualifizierbarer Weise gegen die amtliche Rundgebung der NSDAP zu wenden.“

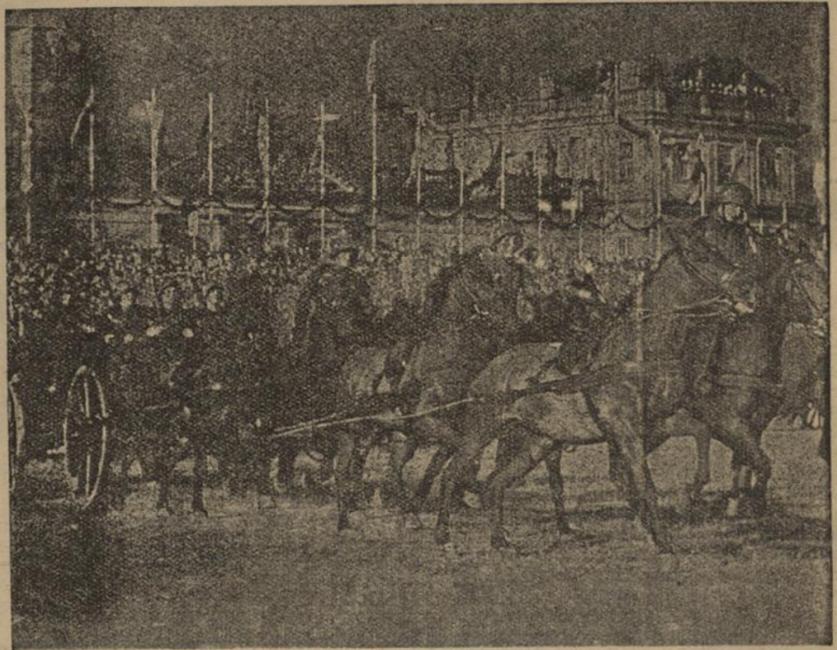
Abschließend erklärte Reichsleiter Rosenberg, daß die heutige Zeit, wenn sie wirklich beanspruche, eine große Ernte zu werden, die Pflicht habe, den Erfordernissen unseres Lebens ins Auge zu blicken.

und den der Bundesführer Jhnet schon vorhin entwickelt hat. Dem Namen nach ist es eine Tagung des Reichsbundes Rhythhäuser: in Wirklichkeit ist es eine Tagung des deutschen Soldaten im allgemeinen, des deutschen Soldaten, wie wir ihn kennen aus der Vorkriegszeit, aus dem fünfjährigen Krieg, des deutschen Soldaten, der heute Waffen trägt und des jungen Deutschen, der einst Waffen tragen soll und wird.

Dann überbrachte Generalleutnant Dollmann im Auftrage des Führers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht und im Auftrage des Reichskriegsministers die Grüße der Wehrmacht an die im Reichskriegerbund Rhythhäuser zusammengeschlossenen alten Waffenträger. Als letzter Redner sprach der

Reichskriegsopferführer Oberlindober. Er wies darauf hin, daß das heutige Treffen eine Mahnung sein soll an den 4 1/2 jährigen Weltkrieg: Haltet die Front von einst zusammen, denn nur in dieser Einheit könnt ihr der inzwischen heranwachsenden Generation und der gesamten deutschen Jugend ein lebendiges vorbildliches Beispiel sein.

In einem kurzen Schlusswort dankte der Bundesführer den Rednern und brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und das Vaterland aus. Den Höhepunkt des 5. Reichskriegertages bildete der Vorbeimarsch der 250 000 alten Krieger vor dem Bundesführer und den Ehrengästen auf der Tribüne.



Vom fünften Reichskriegertag in Kassel. Generalprobe der Kasseler Truppenteile auf der Karls- wiese für ihre sportlichen und militärischen Vorführungen, die im Rahmen des fünften Reichskriegertages in Kassel gezeigt wurden. (Fertig, R.)

Der Tag der alten Soldaten in Kassel

250 000 alte Soldaten nahmen am Reichskriegertag 1935 teil

Kassel, 6. Juli.

Am Samstagabend fand im Rathausaal aus Anlaß des 5. Reichskriegertages ein Begrüßungs- und Empfangsabend durch die Stadt Kassel statt, zu dem Reichsstatthalter Ritter von Epp, Reichskriegsopferführer Oberlindober, Vertreter der Wehrmacht, der Partei, Militärattachés fremder Mächte, sowie Vertreter der in- und ausländischen Presse erschienen waren.

Den Höhepunkt des 5. Reichskriegertages bildete am Sonntagvormittag die Paradeauffstellung der Landesverbände des Rhythhäuserbundes auf der Karls- wiese. Nach dem Aufmarsch der Abordnungen der SA, der SS, des Reichsluftsportverbandes, des Arbeitsdienstes, des Frontkämpferbundes, der Reichskriegsmarine, der Fahnenkompanie des Inf.-Reg. Kassel mit den alten Fahnen des ehemaligen 11. Armeekorps ergriff des Bundesführer des Deutschen Rhythhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhardt, das Wort zu seiner Ansprache, in der er eingangs folgenden

Grüßwort des Führers und Reichsstatthalters bekanntgab:

„Den zum 5. Deutschen Reichskriegertag in Kassel versammelten alten deutschen Soldaten entbiete ich in kameradschaftlicher Verbundenheit meine herzlichsten Grüße. Der alte Soldatengeist der Pflichttreue und der Kameradschaft hat im Deutschen Reichskriegerbund Rhythhäuser immer eine zuverlässige Pflegestätte gehabt; er hat in der Reichswehr weitergelebt und nun in der neu erstandenen Wehrmacht seinen alten großen Wirkungskreis wiedergefunden, von wo aus er das ganze deutsche Volk wieder erfassen

will. So möge denn der 5. Deutsche Reichskriegertag zu einer machtvollen Rundgebung der Wehrfreiheit und der Volkseinheit werden.“

Nach der Ehrung der Gefallenen und der Toten der Bewegung fuhr der Redner in seiner Ansprache fort:

Der Rhythhäuserbund nimmt das Recht seines Bestehens nur aus der Pflicht, Deutschland zu dienen, dem Deutschland, das der Führer schuf. Für den alten Soldaten gibt es keine Pflichten, die aus Rechten hergeleitet werden. Für den alten Soldaten stehen vor allen Rechten die Pflichten. Aus der alten Wehrmacht und aus den Freikorps sammelte sich das Soldatentum im Rhythhäuserbunde und erhielt die Gesinnung der Front und soldatischen Geist. Dieser soldatische Geist hielt sich aufrecht gegen alle Anfeindungen in 15 trüben Jahren.

Dieser erste Reichskriegertag im Dritten Reich ist ein Bekenntnis der drei Millionen ehemaligen Soldaten des Rhythhäuserbundes zu dem wehrhaften Staat Adolf Hitlers. Er ist Zeugnis einmütigen Dankes der einstigen Waffenträger der Nation an den Führer, der mit der Stoßkraft seiner Partei dem deutschen Volke die Wehrfreiheit wiedergab.

Die Rede des Obersten a. D. Reinhardt wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen.

Mit stürmischem Beifall begrüßt, hielt sodann der Ehrenbundesführer, Reichsstatthalter Ritter von Epp, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Der Rhythhäuserbund steht hier in einem großen Aufmarsch vereint, zum erstenmal aufmarschiert mit seinen Fahnen, die einen neuen Inhalt repräsentieren, den der Bund sich aeeben hat

Neueste Nachrichten

Der Reichssportführer teilt in einer Erklärung zum Reichssportwettkampf der SA mit, daß es die deutschen Turn- und Sportvereine als ihre Ehrenpflicht ansehen werden, in weitestgehendem Maße der SA ihre Anlagen und Geräte zur Durchführung des Reichssportwettkampfes zur Verfügung zu stellen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach in Heringsdorf an der Ostsee vor etwa 20 000 Volksgenossen, darunter 7000 pommerischen Erziehern. Er kündigte dabei die Schaffung einer Zentralstelle für Vor- und Frühgeschichte an.

Die Reichspost hat anläßlich der Jahrbundertfeier der deutschen Eisenbahnen vier Gedenkmünzen nach Entwürfen des Münchener Malers Karl Diebitzsch anfertigen lassen, mit deren Ausgabe die Postanstalten am 10. Juli beginnen werden.

Der Schiffsverkehr von Nordamerika nach Deutschland hat im ersten Halbjahr 1935 eine Steigerung um fast 36 v. H. gegenüber dem Vorjahre erfahren.

Schwerer Verkehrsunfall. In der Nähe der Burg Lauenstein bei Probstzella, Kreis Saalfeld, fuhr am Samstag ein mit 15 Personen

aus Apolda besetzter Lieferkraftwagen gegen einen Baum und schlug um. Zwei Frauen wurden auf der Stelle getötet, etwa 5 Personen schwer verletzt.

Großfeuer in St. Gallen. Sonntag früh um 4 1/2 Uhr brach im Gildtschuppen in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes St. Gallen (Schweiz) ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über das 80 Meter lange Gebäude ausbreitete und dieses zerstörte. Bei den Löscharbeiten wurden drei Feuerwehrmänner und ein Polizist verletzt.

Neuer Korruptionsstandal. Die Oberste Staatsanwaltschaft der Sowjetunion hat einen neuen großen Korruptionsstandal aufgedeckt und die Schuldigen dem Gericht übergeben. Es handelt sich um zwei leitende Beamte einer Moskauer Fabrik, welche die Staatsbank durch Scheinrechnungen um eine halbe Million Rubel betrogen haben.

Wieder Hochwasserkatastrophe in China. Infolge erneuter schwerer Regenfälle in der Provinz Supei stehen in der Stadt Jitshang am Unterlauf des Yangtsekiang tausende von Häusern unter Wasser. Man rechnet mit großen Verlusten an Menschenleben und Vieh. In Hankau sind die niedrig gelegenen Teile der ausländischen Niederlassungen überschwemmt.

In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright 60 Carl-Duncker-Verlag, Berlin.

Jetzt standen sie sich gegenüber, jetzt war sie bei ihm.

„Hät sich in hundert Stunden bei einer plötzlichen Begegnung tun würde; er wollte die beiden Tischen behalten, die Mundwinkel nach unten ziehen, sie in verletzender Frechheit von oben bis unten mustern und ihr dann wortlos den Rücken zeigen.“

Gerda mochte die drei kleinen Schritte auf ihn zu.

„Guten Tag, Jul.“

„Gehen, denkt Klaffroth.“

„Nichtig, sie nannte ihn ja immer Jul; — gehen, denkt er wieder und bleibt.“

„Sie hält ihm die Hand hin und scheint keine Spur von Ueberraschung und Peinlichkeit zu empfinden; sie steht da, als sei es die selbstverständlichste Sache von der Welt, daß man sich nach drei Jahren hier in diesem Erdemüßel unter Zehntausenden von Leuten trifft.“

„Er sieht auf ihre Hand. „Ich meine, nach allem...“

„Ja, ich sehe schon, du bekommst deinen Handschuh nicht aus...“

„Sie dreht sich um und sieht auf die Bahn.“

„Wo kommst du denn hierher?“ fragt er nach einer Weile.

„Er sagt vertraulich du, und dabei war sie doch verheiratet.“

„Aber, Jul, kennst du denn meine Passion nicht mehr? Weißt du denn nicht mehr, daß ich bei jedem großen Rennen dabei sein muß?“

„Gott ja, das weiß er natürlich noch, er hat ja noch vorhin in der Bahn daran gedacht.“

„Aber Schweden ist doch nicht Deutschland“, führt er zu seiner Rechtfertigung an, „Rämen ist doch nicht die Ahus!“

Ein Schuß fällt, das Echo rollt donnernd über das Eis, das dumpfe Gebrause der Massen reißt mit einem Schlag ab und macht einer unwahrscheinlichen Stille Platz.

„Pfi!“ klickert sie und legt ihre Hand auf seinen Arm. „Das war der Warnungsschuß, noch zehn Sekunden, dann beginnt der Start.“

Eigentlich könnte sie ja die vertrauliche Berührung unterlassen und die Hand von seinem Arm ziehen. Aber wie oft, wie oft hat er sich in diesen drei Jahren nach einer solchen vertraulichen Berührung ihrer Hand gesehnt!

Sie hat leise mitgezählt. „Noch drei Sekunden!“ klickert sie.

Diese Totenstille der Massen kann nicht mehr länger dauern. Gleich muß sie zerreißen.

„Noch eine...“ und dann donnern drei- unddreißig Motoren los, Filmlente und Photographen springen sich gegenseitig vor die Beine, und die Lähmung der Hunderttausend ist wie ein überlastetes Seil zerrissen. Ueber das Eis, über die verschneiten Wege und Wälder heult es, donnert und zischt, faucht und schreit es.

Aus dem großen Rudel der krachenden Wagen schießt sofort einer gegen die Kurben auf dem Eis vor und durchsetzt sie in verrücktem Tempo. Bei dieser wahnwitzigen Glätte eine großartige Leistung.

„Aber wie kommst du ausgerechnet hier nach Rämen?“ wiederholt Klaffroth seine Frage.

Eigentlich will er noch genauer fragen. „Was machst du hier allein in Rämen?“ will er eigentlich fragen.

„Da, Nummer zwei!“ sie zeigt auf den ersten Wagen, „das ist Widengren. Widengren ist Favorit.“

Klaffroth mag sich die Lippen. „Dann wird er auch wohl gewinnen“, sagt er spöttisch, „er liegt ja schon jetzt an erster Stelle. Nachher, wenn er durchs Ziel gegangen ist, wenn sie ihn genug photographiert und gestonifilmt haben, kannst du wieder hinkommen und ihn küssen. Nichte dich schon auf den Genuss ein.“

Das hatte sie nämlich schon einmal fertiggebracht; da war sie nach einem Rennen auf den Sieger losgestürzt und hatte ihn geküßt. Klaffroth in seiner Schwermüdigkeit war damals maßlos gereizt, wurde wütend und sagte etwas von Leichtfertigkeit und erschreckender Unbeherrschtheit. Sie nannte ihn albern und eifersüchtig und ließ ihn einfach stehen; Moralpredigten ließ sie sich nicht gefallen; das sollte er sich ein für allemal hinter die Ohren schreiben.

Klaffroth denkt, er wird jetzt dasselbe wie damals zu hören bekommen, aber sonderbarerweise geschieht nichts. Sie steht wie zuvor und scheint die Grobheit gar nicht gehört zu haben, ihre Hand bleibt auch auf seinem Arm liegen.

Ihre Ruhe überrascht ihn, er betrachtet ihr Gesicht von der Seite. Was hatte sie denn? Und wo war denn ihr Mann?

„Ja, wo war denn ihr Mann?“

Er spürt, wie ihre Hand auf seinem Arm zittert, und sofort ist alle Bitterkeit und jeder Groll bei ihm versloren.

„Frierst du?“ fragt er. Gleichzeitig sieht er sich nach irgend etwas um, womit man sie hätte einpacken und gegen die Kälte schützen können.

Sie schüttelt den Kopf. „Nein, sie friert nicht, sagt sie.“

Aber sie zittert stärker.

„Aber du zitterst doch!“ sagt er. „Wollen wir gehen? Meinnetwegen können wir das Rennen schießen lassen.“

Das Zittern käme nur von der Aufregung, sagt sie.

In diesem Augenblick bricht ein tausendstimmiger Angstschrei los, aus der Bahn steigt eine gewaltige Schneewolke auf, dann ist alles wieder still, und ungezählte Augenpaare suchen schreckensstarr die Schneewolke zu durchbohren, aus der ein unheimliches Brummen ertönt. Die Wolke fällt dann zusammen, und man kann einen umgeworfenen Rennwagen erkennen, die Räder ragen kläglich in die Luft, die Schneefetzen sind wie Papierstreifen zerrissen. Vom Fahrer ist noch nichts zu sehen. Aber dann bewegt sich eine dicke Schneefugel. Man hat das Empfinden, daß sie sich zwar mühsam auf die Beine stellt, aber trotzdem heil ist. Es ist dem Fahrer wirklich nichts Ernstes zugefallen, er will seine Freunde beruhigen und winkt mit der Hand. Die Leute winken zurück und schreien vor Freude.

„Herrgott...“ sagt Klaffroth, er ist bleich vor Schrecken geworden.

Gerda meint nur: „Wenn das auf der Ahus passiert wäre... o weh! Was denkst du, wo der Mann hingeflüchtet wäre! Das wäre anders ausgegangen, die Ahus ist härter als der Schnee.“

Klaffroth steht sie fast feindselig an. „Dann wäre der arme Kerl tot!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 8. Juli 1935

Calwer Ständesnachrichten

Geburten: 1. Juni: Elfriede Renate, Tochter d. Steinhauermeistersehel. Eugen Strähle in Calw; 6. Dorothea, Tochter d. Kaufmanns-ehelente Eberhard Kopp in Calw; 8. Wolfgang Heinrich, Sohn d. Handelschulassessors-ehelente Heinrich Zwieslele in Calw; 9. Gerda Elisabeth, Tochter des städt. Arbeiters Friedrich Lüh in Calw; 12. Gerda Klara, Tochter der Fabrikarbeitersehelente Gustav Talmon in Calw; 14. Lotte, Tochter der Amtsdienerscheleute Friedrich Nau in Liebelberg; 15. Manfred Karl, Sohn der Metzgersehelente Reinhold Schrayhuen in Calw; 17. Maria Johanna, Tochter d. Reichsbahnhilfszugschaffnerscheleute Wilh. Ehrenfried in Calw; 18. Hans, Sohn der Postbotencheleute Michael Bräuer in Breitenberg; 21. Hans Peter, Sohn der Regierungsassessorsehelente Dr. jur. Walter Hailler in Calw.

Heiraten: 12. Juni: Oskar Emil Schnauffer, Maschinist in Calw, mit Maria Dser von Wornholt; 13. Juni: Wilhelm August Schäfer, Schreinermeister jg. in Calw, mit Maria Maria Bräuer, Kontoristin in Calw; in Altbürg am 7. Juni: Johannes Schrotz von Altbürg mit Luise Weich von Altbürg; in Wildberg am 26. Juni: Artur Limburger, Arbeiter in Reuhengstett mit Hedwig Bisher in Calw; in Stuttgart am 1. Juni: Max Kümelin, Kaufmann von Calw mit Ilse Stifel von Calw, in Stuttgart.

Sterbefälle: 3. Juni: Maria Johanna Klee, verwitwet, von Amsterdam, 60 Jahre alt; 5. Notburga Kohle, Abwirtschaffnerschwehfrau in Calw, 48 Jahre alt; 8. Walter Polmann, ledig von Stuttgart, 27 Jahre alt; 11. Wolfgang Heinrich Zwieslele in Calw, 2 Tage alt; 22. Karl Gottlieb Kerner, verheirateter Lokomotivheizer in Calw, 68 J. alt; 22. Rosine Vollmer, Postbotenwitwe in Calw, 90 Jahre alt; 22. Pauline Strinz, Maurerswitwe von Göttingen, 42 J. alt; 26. Erwin Kläiber, led. Fabrikarbeiter von Schwemdingen, 3 1/2 Jahre alt; 27. Richard Bauerle, led. Schreiner von Speßhardt, Gde. Altbürg, 22 Jahre alt.

Im Silberkranz

Am Sonntag feierten in Calw die Eheleute Heinrich Dippol, Hausverwalter, und Frau Frida, geb. Mann, wohnhaft Bahnhofstraße 38, ihr silbernes Ehejubiläum.

Züchtererfolg

Bei der letzten Woche von den Fleckviehzücherverbänden in Böblingen veranstalteten Fahrenversteigerung wurden bei der Prämierung der Tiere die Fahren von Christian Birle, Hof Dide, in Klasse IV (12-13 Monate alt) mit einem ersten Preis ausgezeichnet.

Verkehrsunfall bei Ostelsheim

Letzte Woche fuhr ein junger Mann von Ostelsheim die scharf abfallende Straße von Mhngstett nach Ostelsheim mit einem Handwagen, den er — eine läbliche Angewohnheit so vieler — mit den Füßen leitete. In dem Augenblick, als ein Motorradfahrer an dem Jungen vorbeifahren wollte, lenkte dieser seinen Handwagen seitwärts und geriet dadurch in die Fahrbahn des Kraftfahrzeuges. Der Motorradfahrer stürzte, überschlug sich mehrfach und blieb erheblich verletzt liegen.

Betriebsausflug

Vorvergangenen Sonntag führte die Firma Phil. Mast, Gartenbaubetrieb, ihren Betriebsausflug bei schönstem Wetter in einem offenen Autobus durch. Der Grundgedanke des Ausfluges war hauptsächlich der, sich gärtnerische Sehenswürdigkeiten in unserem schönen Schwabenlande anzusehen, sowie einen Einblick in neuzeitliche technische Einrichtungen zu gewinnen. Auch zeigte der Ausflug die Aufgaben, die an den Gartenbau gestellt werden. Besichtigt wurden die schönen und gut gepflegten staatlichen und städtischen Gärten in Stuttgart und Umgebung, sowie moderne Blumenkulturen und Gemüsebaubetriebe. Überall wurden die Besucher freundlich empfangen, und unter bester Führung durften sie manches Neue und Wissenswerte sehen. In froher Stimmung trafen die Ausflügler abends wieder in Calw ein.

Bäuerlicher Versuchring Calw

Die diesjährige Ringfahrt wird am morgigen Dienstag unter Leitung von Defonomierat Pfetsch von Calw aus durchgeführt werden. Die Teilnehmer begeben sich zunächst nach Gechingen, wo folgende Besichtigungen stattfinden: Weizen-Dinkelfortensversuch (Verf.-Anst. Dr. L. Breitling), Kartoffeldüngungsversuch (Fr. Weich), Kartoffelfortensversuch (Ch. Gehring), Gemeindefortensversuch (Ch. Gehring), Gemeindefortensversuch mit Ackermanss Maria Gerste, Pektusanlage und Weizstelle. Nach Einnahme eines Bepers wird die Fahrt nach Dachtel fortgesetzt. Hier werden die Siloanlage (2 Stück 6 cbm Kubikfuß) bei G. Bisher und der Gemeindefortensversuch mit Jägers Althofer besucht und anschließend in Deckenpfronn

ein Teil der Feldmarkung und der Genossenschaftsflächen, Jupiter" beschäftigt. In Stammeheim sind der Gemeindefortensversuch mit Langs Braunweizen, "Trubilo" und der deutsche Einheitsrundstroh mit 12 cbm Inhalt bei G. in ad er das Ziel.

Das Mittagessen nehmen die Fahrteilnehmer im Restaurant Weich in Calw ein. Anschließend wird das Versuchsfeld der Landw. Schule besucht, wo ein Roggenfortensversuch (4 Sorten), ein Weizenfortensversuch (18 Sorten), ein Haferfortensversuch (10 Sorten), ein Kartoffelfortensversuch (20 Sorten) u. a. zu sehen sind. Die Fahrt führt dann nach Liebelberg, wo selbst ein Kartoffelfortensversuch (Verf.-Anst. Dr. L. Breitling), ein Haferfortensversuch (W. Ziegler), der Gemeindefortensversuch mit Pektuser Winterroggen, ein Süßholzwurzelversuch (Verf.-Anst. Bürgermeister Braun), die Siloanlage (zwei 15 cbm edig) und der Weidebetrieb von Bürgermeister Braun, die Topfversuchstation und ein Wintergetreidevergleichsversuch (Versuch-Anst. A. Steimle) beschäftigt werden. Mit einem Zusammensein im Gasthaus zum "Girsch" in Liebelberg findet die Ringfahrt, welche auch in diesem Jahre wieder großem Interesse begegnet dürfte, ihren Abschluß.

Einweihung des Schwarzwaldlagers
Gestern fand in Eisenbach die feierliche Einweihung des Freizeitlagers des Bannes 126 der Hitlerjugend statt, zu der Lagerführer Jg. Heinzelman eine stattliche Anzahl Gäste begrüßen durfte. Bannführer Weidlich hielt die Weisrede. Zur Einweihung war das gesamte Führerkorps des Bannes, das schon am Samstagabend zur Eröffnung der gleichzeitig abgehaltenen Führertagung eingetroffen war, ebenso die Hitlerjugend von Freudenstadt angetreten. Wir kommen auf die Einweihungsfeier noch ausführlicher zurück.

Die RdF.-Urlauber aus Schleswig-Holstein

Sind am Samstag morgen in Calw eingetroffen und bei wenig freundlicher Witterung vom Bahnhof aus in die Stadt eingekohlt worden. Vor der Alten Post wurden sie vom Leiter des Kreisamtes der RdF., "Kraft durch Freude" begrüßt, anschließend erfolgte die Quartierverteilung. Die in Calw und Mhngstett untergebrachten Gäste, welche zumeist in Hamburg, Altona und verschiedenen Städten des Gau Schleswig-Holstein beheimatet sind, fanden sich abends mit ihren Gastgeber zu einer fröhlichen Begrüßungsveranstaltung — auch Vertreter der Kreisleitung und der Stadterwaltung waren hiezu erschienen — im großen Saal des "Bad. Hof" ein. Kreiswart Meyle bewillkommnete sie eingangs in herzlicher Ansprache und übermittelte ihnen die Grüße der Deutschen Arbeitsfront. Namens der Stadtverwaltung Calw gab Bürgermeister Göhner der Freude über den Besuch der Volksgenossen aus dem Norden Ausdruck. Der Stadtverwandlung wünschte den Gästen einen angenehmen Aufenthalt, verschönt durch frohes Wandern in unseren Wäldern; möge bei allen das Verlangen nach weiteren Besuchen im schönen Schwarzwald lebendig werden!

Das reichhaltige Unterhaltungsprogramm des Abends wurde mit Musikdarbietungen einer Abteilung der Calwer Stadtkapelle eröffnet. Unter Leitung von Hauptlehrer Wiesmeyer erkundete der "Calwer Liederkreis" die Gäste durch den feinen Vortrag von drei Silber-Liedern, die überaus dankbar aufgenommen wurden. Dann sorgte Karl Bucher mit den "Schwaben-Harmonikern" durch eine Fülle humoristischer und volkstümlicher Darbietungen vollends für eine alleits fröhliche Stimmung. Als Ansager und Humorist verstand es Bucher sehr bald, sein Publikum beifallsfrendig zu stimmen. Neben den vortrefflich musizierenden "Schwaben-Harmonikern" — besonderer Anklang fanden ihre schwäbischen Volksweisen — hatte er noch die urwüchsige bayerische Tanztruppe Maxl Bader und den feinen Handwerkermeisterlich beherrschenden Jongleur Rottini mitgebracht. Kein Wunder, daß bei dieser Vielseitigkeit des Abends die Gäste sich bestens unterhielten und mit Beifall nicht

Schleswig-Holstein in Bad Teinach

Die am Samstag in Bad Teinach eingetroffenen "Kraft durch Freude"-Urlauber aus Schleswig-Holstein — 80 an der Zahl — wurden am selben Abend im Badhotel feierlich empfangen. Hitlerjugend, VdM. und Kurkapelle waren zur Gestaltung des Abends herangezogen. Nach dem feierlichen Einmarsch der Jugend mit dem Riede "Unter der Fahne schreiten wir" trug Hanna Rehm ein feines Begrüßungsgebidet vor. Mit passendem Sprechchor und Lied schloß sich der Chor der Jugend der Begrüßung an. Dann folgten zwei famose Gedichte, vorgelesen von Fridl Waizeder und Fridl Weißleder, und Lieder der HJ, die die Gäste schon am ersten Tage ihres Hierseins mit schwäbischer Art vertraut machen sollten. Die Kurkapelle steuerte prächtige Weisen bei, von denen ein Violinsolo über Lehars Operettenmelodien, gespielt von Kapellmeister Dewald, stürmischen Beifall fand. Mit herzlichen Worten begrüßten Bürgermeister Kaiser und Ortsgruppenleiter Lehmann die deutschen Brüder von der Wasserfante und gaben bekannt, daß ein reiches Wanderprogramm für die nächsten Tage ihnen reichlich Gelegenheit geben werde, die Schönheiten des Schwarzwaldes zu kosten. Wenn Pp. Lehmann mitteilte, daß es mit der Organisation des Urlauberzuges diesmal nicht ganz geklappt habe, so konnte freudig festgestellt werden, daß dafür der Empfangsabend wohl einer der schönsten und bestbesuchtesten war, den Bad Teinach bis jetzt gesehen. "Kraft durch Freude"-Gästen bereitete.

Unterriedenbach, 6. Juli. Heute vormittag um 10.57 Uhr trafen hier die ersten "Kraft durch Freude"-Urlauber aus Schleswig-Holstein ein. Sie wurden am Bahnhof von Bürgermeister Karz und dem Vertrauensmann der RdF. und Ortsgruppenleiter der DAF. Otto Meier begrüßt.

Herrenberg, 7. Juli. In Entringen und Breitenholz sind vereinzelte Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten. Es wurden auf Anordnung des Gesundheitsamtes sofort alle zur Verhütung der Weiterverbreitung dieser gefährlichen Krankheit notwendigen Schutzmaßnahmen ergriffen.
Ragold, 7. Juli. Reichsstatthalter Murr besuchte letzte Woche die derzeitigen Kursteilnehmer in der Gausführerschule Nötenbad, woselbst er etwa zwei Stunden verblieb. — 24 eifrige Sammler für das Winterhilfswerk durften in Böblingen "fliegen". — Am Samstag trafen RdF.-Urlauber aus Berlin hier ein.
Freudenstadt, 7. Juli. In Wiedelsberg kehrte der Johannes Dreher nicht vom Felde zurück. Als man nach ihm Umschau hielt, fand man ihn, an einem Hirschlag erlegen, tot auf der Wiege liegen. — Vor einiger Zeit wollte der 15jährige Karl Binder Futterhaken. Dabei geriet er mit der linken Hand in die Kammeräder, daß ihm der Mittelfinger zerquetscht wurde und abgenommen werden mußte.
Wildbad, 7. Juli. Oberpostmeister Wilhelm Schwiggabele feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum und vollendete zugleich sein 56. Lebensjahr. Der Jubilar ist gebürtiger Wildbader.
Schömburg, 7. Juli. Auf der Straße Schwarzenberg-Schömburg ist beim Eintritt in den Wald eine sehr gefährliche Linkskurve. Ein Personenwagen kaufte dort am Donnerstag gegen einen Baum. Die Insassen wurden verletzt. Der stark beschädigte Wagen mußte abgeschleppt werden.

Bezirks-Volksmusiktag

Der Bezirk VII "Württ. Schwarzwald" im Reichsverband für Volksmusik, welcher die Oberämter Nagold, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb und Neuenbürg umfaßt, veranstaltet vom 13. bis 15. Juli in Nagold seinen 1. Bezirks-Volksmusiktag. Am Samstag findet im Festzelt auf dem Hindenburgplatz ein Deutscher Abend statt, an welchem außer der Jubelkapelle, der Stadtkapelle Nagold, welche gleichzeitig ihr 50jähriges Bestehen feiert, noch der Ver. Lieder- und Sängerkreis Nagold, sowie einige Gastkapellen mitwirken.

Der Sonntagvormittag wird durch das Wertungsspiel von etwa 25 Musikkapellen ausgefüllt. Nachmittags wird sich ein Festzug mit 40 Musikkapellen durch die festlich geschmückten Straßen Nagolds bewegen. Eine Totenehrung findet im Festzuge statt. Auf dem Festplatz selbst wird nach einer Begrüßungsansprache von Bürgermeister Maier-Ragold Bezirksobmann Storz-Seebromm die Massenchole, ca. 800 Musiker, mit einer Festrede einleiten. Neben Bauerntänzen und Reitervorführungen sorgt ein reichhaltiger Vergnügungspark für Unterhaltungen. Ferner finden im Festzelt Gruppen- und Einzelkonzerte der Gast-Kapellen statt. Die Ausgabe der Wertungen und ein Festball beschließen den Tag, an welchem sich zahlreiche Kapellen unseres Bezirkes beteiligen werden.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Dienstag und Mittwoch: Bei westlichem Hochdruck ist zeitweilig bedecktes, zu leichter Hochdruckzeit neigendes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 21 Grad Celsius.

Schwarzes Brett

Verleumdung. Nachdruck verboten.

Calw, den 8. Juli 1935.

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

DAF. Reichsbetriebsgemeinschaft 17 Handel.
Die Dienststelle der Kreisbetriebsgemeinschaft Handel (Einzelhandel, Großhandel, Handelsvertreter, ambulantes Gewerbe, Gaststättengewerbe) befindet sich Badstraße 11 bei Pp. Ernst Pfeiffer und steht in allen Angelegenheiten, die sich in sozialer und arbeitsrechtlicher Hinsicht ergeben, sowohl den Betriebsführern wie auch der Gefolgschaft kostenlos zur Verfügung.

Pforzheim, 7. Juli. Letzte Woche ereignete sich am Leopoldplatz ein aufregender Unfall. Ein etwa 11jähriges Mädchen stellte einen Kinderwagen an den Verkehrschränken ab, um in einem Geschäft etwas zu besorgen. Der Kinderwagen geriet an der abschüssigen Stelle in Bewegung und rollte quer über die Leopoldstraße. Eine Straßenbahn konnte trotz starkem Bremsen einen Zusammenstoß mit dem Kinderwagen nicht verhindern. Dieser wurde umgeworfen und das darin liegende, etwa 12 Monate alte Kind auf die Schienen geschleudert.

Pforzheim, 7. Juli. In Baden-Baden starb infolge eines Herzschlages die Mutter des Generalinspektors des deutschen Straßenbaus, Frau Elise Todt, im Alter von 66 Jahren. Elise Todt entstammte einer alten Pforzheimer Familie.

Kornwestheim, 6. Juli. Geheimer Kommerzienrat Jakob Sigle, Gründer und Seniorchef der Salamanderwerke, ist nach längerer Krankheit am Freitagnachmittag im Alter von 74 Jahren in Wiesbaden gestorben.

Friedrichshafen, 7. Juli. (Schwerer Autounfall von zwei Stuttgarter n.) Zwei Deforateure aus Stuttgart, die sich nachts auf der Fahrt von Konstanz nach Radolfzell befanden, gerieten mit ihren Wagen über den Straßengrand. Das Auto, das drei große Kanstheime umfiß, überschlug sich schließlich und ging in Trümmer. Während der Wagenlenker unverletzt davontam, mußte der zweite Insasse mit einem schweren Schädelbruch ins Konstanzer Krankenhaus verbracht werden. Der Autoführer gibt an, daß er durch einen über die Straße springenden Hasen von der Fahrbahn abgelenkt worden sei.

Die Bedeutung des Männerchors im neuen Deutschland

Oberbürgermeister Memmel, Würzburg, Kreisleiter der NSDAP.:

"In der Vergangenheit hat der Chorsänger und durch ihn die im Deutschen Sängerbund zusammengefaßten Männergesangsvereine das gar nicht hoch genug anzuschlagende Verdienst, daß in einer Zeit der Vergiftung alles Edlen im deutschen Wesen, der Herabsetzung all des Höhen und Idealen in Männerbrust und Frauenseele, der deutsche Sänger trotzdem sang von deutscher Erene und Art, von Vaterland, von Heimatliebe und Gott. Er hat so aus der Zeit des Chaos so manches herübergerettet. Im Dritten Reich wird echte Kameradschaft, echte Volksgemeinschaft in den Vereinen, Pflege des Kunst- wie des Volksliedes, Singen zu eigener Freude, aber auch Singen fürs Volk und im Volk — das alles wird dem Chorsänger und dem Gesangsverein auch im neuen Reich den verdienten Platz einräumen, damit wird er helfen an der Erneuerung des deutschen Volkes."

Ministerialrat Ringshausen, Darmstadt:

"Ohne die Pflege des edelsten deutschen Kulturgutes, des deutschen Liedes, würde auch der neue Mensch verkümmern. Ich kann mir ein neues Deutschland ohne Lied, besonders ohne Volkslied nicht denken."

Musikdirektor Fr. Binder, Nürnberg:

"Der Choral von Leuthen, das Flaggenlied der "Alis"-Gelden, das Lied unserer Soldaten im Weltkrieg, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, am 1. Mai ds. Js. von allen Deutschen zur gleichen Zeit gesungen, sie beweisen, daß in Stunden höchster Weisheit die Sprache nicht mehr genügt als Ausdrucksmittel. Nur das gemeinsam gesungene Lied verbindet Menschen und Seelen zur vollkommenen Ganzheit! Darum Deutscher: Singe!"

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am Samstag stattgehabten Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel (neue) 14 Pfg., Kopfsalat 6-8, Spinat 20, gelbe Rüben 15, rote Rüben 20, Brodel-erbsen 25, Gurgen 20-45, Kohlräbke 8, Blumenkohl 10-30, Tomaten 45, Zwiebel 15, Bohnen 45, Wirsing 20, Weißkraut 14, Rhabarber 12, Rettich 5-10, Rind 15 Pfg. Heidelbeeren kosteten 25, Erdbeeren 30, Kirchen 30, Trauben 30, Pfirsich 60 Pfg. das Pfund. Eier 10 Pfg.

Gemeiner Mordversuch eines Sechzehnjährigen

Er wollte zwei Säuglinge aus „Rache“ vergiften

Berlin, 7. Juli.

Die Berliner Kriminalpolizei wurde wegen eines mit besonderer Roheit eingeleiteten Giftmordversuches eines 16jährigen Burschen am Samstag vormittag nach dem Berliner Westen gerufen. Dort hatte der mit seiner Mutter in einer zweistöckigen Villa wohnende 16jährige J. B. die beiden Kinder einer in der Kellerwohnung zur Untermiete wohnenden Familie, ein Mädchen von vierzehn Monaten und ein Mädchen von acht Wochen, mit Gas zu vergiften versucht.

Zwischen der Mutter des jungen B. und den Untermietern bestand infolge Mietsstreitigkeiten schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis. Darüber hinaus hegte der Junge eine persönliche Feindschaft gegen den Vater der beiden kleinen Kinder, weil dieser ihm einmal die Schläuche seines Fahrrades zerhackt haben soll. Am nun, wie er bei seiner Vernehmung ausagte, „seine Rachegefühle zu stillen“, benutzte der Bursche die Abwesenheit der Eltern der Kinder, um mit einem Nachschlüssel in die Wohnung einzudringen und den Hauptkahn der Gasleitung zu öffnen, um die in ihrem Bett schlafenden Kinder zu vergiften. Glücklicherweise kehrte die Mutter schon nach einer Viertelstunde zurück, so daß die Kinder gerettet werden konnten.

Strafverurteilung einer Mörderin

Berlin, 7. Juli.

Am 6. Juli 1935 ist in Göttingen die am 7. Nov. 1889 geborene Maria Grob-Lopff hingerichtet worden, die vom Schwurgericht in Göttingen wegen Mordes an der Wirtin des Edelhofes in Hörden, der Witwe Margarethe von Berkefeld, zum Tode verurteilt worden war. Die Grob-Lopff, die bei der Ermordeten als Hausdame angestellt war, hatte einen Schuldschein über eine Darlehenssumme von 42 000 RM. angefertigt und mit der gefälschten Unterschrift der Frau von Berkefeld versehen. Sie vergiftete ihre Dienstherrin, um auf Grund der falschen Urkunde ihre erdichtete Forderung gegen die Erben der Ermordeten durchsetzen zu können.

Legte Meldungen

Ameisenplage in der Pfalz. In der Eifel wird seit einiger Zeit ein selten starkes Auf-

Die Ausstellung „Schwäbisches Schaffen“ in Heilbronn eröffnet

Heilbronn, 7. Juli. Samstag 11 Uhr wurde die Ausstellung „Schwäbisches Schaffen“ feierlich eröffnet. OB M. Gältig begrüßte die Ehrengäste, darunter Innenminister Dr. Schmid und Finanzminister Dr. Dehlinger. Er erläuterte den Zweck der Ausstellung, deren Name die Verbundenheit Heilbronns mit Schwaben bezeichnen soll und die ein Ausdruck des Gemeinschaftsgefühls sein will. Oberregierungsrat Dr. Grefsch vom Landesgewerbeamt gab einen Überblick über die Entwicklung des Ausstellungswesens. Innenminister Dr. Schmid erklärte die Ausstellung für eröffnet, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß Heilbronn damit seine Verbundenheit mit dem Schwabenland besonders bezeugen wolle.

Die Feier war von musikalischen Darbietungen der V.D.-Kapelle und dem Meisterlied aus „Meisterfingern“, gesungen von Opernsänger Grimm vom hiesigen Stadttheater, umrahmt und wurde mit den Nationalliedern beschlossen.

Bei dem sich anschließenden Rundgang konnte man sich von dem systematischen Aufbau der Ausstellung, die vom Gemeinschaftsgefühle beherrscht ist, überzeugen. Ergreifend ist in ihrer Würde und Gediegenheit die Ehrenhalle der Stadt Heilbronn. Aus den Zeugnissen des Stadtarchivs und historischen Museums ist die kulturelle Vergangenheit Heilbronns sinnvoll zusammengestellt, es folgt der Aufbau unserer Landschaft, ihre Vor- und Frühgeschichte. Besonders lehrreich ist die Entwicklung der Stadt Heilbronn, wärdenvoll ist hier ein Raum dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet. Zeugnisse der Kunst und Kultur der Gegenwart schließen sich an. Weiter Raum ist dem Verkehr eingeräumt, im Mittelpunkt Neckarland und Schiffsahrt mit dem neuesten Modell der Heilbronner Kanalanlagen; hier kommen aber auch auswärtige Firmen wie M.M., Daimler-

treten der sogenannten Pharao-Ameise beobachtet, ein Insekt, das erheblich kleiner ist als die gewöhnliche Ameise, und infolge seiner Winzigkeit durch alle Fugen und Ritzen in die Wohnungen eindringt. Stellenweise ist ihr Aufsitzen zu einer wahren Landplage geworden.

Frankfurts Haushaltsplan endlich ausge-

benz u. a. zur Geltung, auch Reichsbahn und -post, Autostrassen und Arbeitsdienst sind mit einbezogen. Bei Technik und Energie sticht Heilbronns Salzwerk als Besonderheit ins Auge. Ungemein stark ist das Handwerk vertreten, Buchdruckerei, Metzgerei und Bäckerei sind in Betrieb und geben Proben ihrer Erzeugnisse, die in der Kunststube bei einem Glas besten Heilbronners genossen werden. Neu geklärt betrifft man den prächtig umgestalteten Harmoniegarten mit seiner neuen Leuchfontaine. Wohllich entdeckt man ein regelrechtes Einfamilienhaus, das mit einem Baukostenaufwand von 4200 RM. erstellt ist und damit einen praktischen Beitrag zur Lösung der Frage des billigen Eigenheims darstellt. Nach Ueberquerung der Friedenstrasse findet man eine gesunde Sonderschau und gelangt dann zur Halle des Reichsnährstandes, in der der Weinbau naturgemäß dominiert. In der Besenwirtschaft haben bereits einige Weinzähne ihren Stammtisch aufgeschlagen, gegenüber sieht man neben modernen hydraulischen Pressen die aus dem 18. Jahrhundert stammende Schwaigener Baumlester.

Ein Schaufenstergang bildet den Uebergang zu den letzten Hallen, in denen Leder-, Textil-, Holz-, Chemie- und Papier-Erzeugnisse ausgestellt sind. Eine eigene Halle dient der Warenchau. Im Freigelände stehen Baumaterialien, Maschinen und Fahrzeuge, auch ein Café ist hier eingerichtet. Den Abschluß bildet die große Vortrags- und Festhalle, die 3000 Personen Raum bietet und auch nach der Ausstellung stehen bleibt. Hier sind eine Reihe größerer Firmen untergebracht. Der Gesamteindruck der Ausstellung ist überwältigend, sie legt Zeugnis ab von dem Gewerbeleiß und dem Unternehmungsgeist Heilbronns und kann allüberall zum Besuch bestens empfohlen werden. Die Ausstellung dauert bis 15. September.

gleich. Seit 1928 hat die Stadt Frankfurt a. M. zum erstenmal den nunmehr abgeschlossenen Haushaltsplan 1934 ohne Defizit ausbalanciert, während das vorhergehende Jahr 1933 noch ein Minus von 3 Millionen RM. zeigte. Die Summe der Defizitabschlüsse der Stadt Frankfurt beträgt seit 1928 insgesamt 43,5 Millionen RM.

Die Lage am Kartoffelmarkt

Die Verzögerung der deutschen Frühkartoffelernte bedingte einen stärkeren Rückgriff auf vorjährige Bestände. Die Deckung des Speisekartoffelbedarfs vollzog sich bei abnehmender Geschäftstätigkeit reibungslos. Der Rückstand der Frühkartoffelkulturen durch die Kälteperiode der Vormonate ist durch sommerliches Wetter wieder eingeholt worden, so daß mit zunehmenden Frühkartoffelzufuhren deutscher Ernte gerechnet werden kann. Die Frühkartoffel-Abfrage wird zu der reibungslosen Beschickung des Marktes bis zum Einjah der Ernte mittelfrüher und spätreifer Sorten beitragen. Futterkartoffeln waren wieder etwas stärker gefragt, so daß sich die Preise behaupten konnten. Das Geschäft in Fabrikkartoffeln war unbedeutend.

Erzeugermindestpreis für Hühnererzeuger

Stuttgart, 7. Juli. Durch Anordnung des Eierverwertungsverbands Württemberg sind die Erzeugermindestpreise für Hühnererzeuger mit Wirkung vom 4. Juli 1935 für den Bezirk des Eierverwertungsverbands Württemberg auf 1,25 RM. je Kg. festgesetzt worden. Die Preise verstehen sich ab Hof des Erzeugers.

53 630 Genossenschaften in Deutschland. Die Bestandsentwicklung der deutschen Genossenschaften hat eine weitere Zunahme erfahren. Durch einen Neinzuwachs von 46 Genossenschaften steigerte sich der Gesamtbestand aller deutschen Genossenschaften am 1. Juni 1935 auf 53 630. Erwähnenswert ist die stärkere Entwicklung der Lieferungs-genossenschaften.

Marktberichte

Schweinemärkte. Blaueiden: Milchschweine 19-27 RM. — Graulshrein: Käufer 44-46, Milchschweine 20-25 RM. — Isthofen: Milchschweine 14-27 RM. — Troßingen: Milchschweine 17-24 RM.

Schweinepreise. Bopfinger: Milchschweine 45-56, Käufer 60 RM. Pro Paar. — Göglingen: Milchschweine 36-45, Käufer 78-86 RM. — Schwäb. Hall: Milchschweine 20-27 RM. — Dehringen: Milchschweine 46-58 RM. — Rottweil: Milchschweine 40-58 RM. — Sulzbach-Murr: Milchschweine 45-56 RM.

Haller Viehmarkt vom 3. Juli. Rinde 210 bis 490, Kalbeln 300-440, Jungvieh 150 bis 230, Kälber 90-105 RM.

Großheimer Schranne vom 4. Juli. Dinkel 8, Weizen 10,20-10,95, Roggen 8,30 bis 8,60, Hafer 8,25-8,30 RM.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kreistag

Am Mittwoch, den 17. Juli 1935, vormittags 10 Uhr, findet im Rathausaal in Calw ein Kreistag statt.

Den ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern des Kreistags wird eine besondere Einladung durch die Post zugehen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstehenden.
2. Beratung des Haushaltsplans des Kreisverbands für das Rechnungsjahr 1935.
3. Schulübernahme für den Straßenbau Simmersfeld-Besenfeld.
4. Bürgerschaftsübernahme.

Calw, den 5. Juli 1935.

Landrat Nagel.

Für den Markt

78 cm breit Hemdenflanell dunkel gestreift, echtfarbig ganz schwere Ware nur 95 und 98 Pfennig das Meter.

Paul Ränchle, am Markt, Calw

Die gutgehende bekannte

Wirtschaft zum „Rupferhammer“ in Pforzheim

ist an tüchtige Wirtsleute umständehalber neu zu verpachten.

Gustav Hüttinger, Biergroßhandlung
Tel. 2770 und 3070.

Jeder Geschäftsmann und Gewerbetreibende

der in der Schwarzwald-Wacht inseriert, steigert dadurch nicht nur seinen Geschäftsumsatz, er hilft auch der Zeitung selbst in ihrem Mühen um eine ständige Verbesserung ihrer Leistungen.

Darum verdient er auch die besondere Berücksichtigung beim Einkauf.

Kaufe nur bei den Inserenten der „Schwarzwald-Wacht“

Sämtliche

Photoarbeiten

wie

Entwickeln, Kopieren, Vergrößern

führt fachmännisch und sauber aus

Drogerie und Photohaus
C. Bernsdorff

Brennessel-

und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden,

Flasche Mk. 1.35

bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Rasiermesser

zieht haarscharf ab

Haarspangen

Puppen

repariert

Haararbeiten

jeder Art fertigt

Friseur Obermatt

Täglich frische

Gartenerdbeeren

bei **Philipp Mast.**

Komplettes 84 teiliges

Besteck

Silberauslage 100 g mit rostfreien Klingern, neue mod. Muster, für 75.- RM. gegen bar aus Geschäftshand zu verkaufen, evtl. in Raten.

Schriftl. Angebote unter **G. S. 8757** an die Gesch.-Stelle ds. Bl.

2-3 Zimmerwohnung mit Wohnküche

zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eintritt frei! Einladung! Kostproben gratis!

Meine Damen!

Meine Herren!

Haben Sie es noch nötig, lebenswichtige Nährwerte, wie Vitamine, Albumine, Zucker, Mineralstoffe, Eiweiß usw. durch Dämpfe bei täglichem Kochen mit

Sie können es nicht länger verantworten! Was Sie Ihrem Geldbeutel, was Sie Ihren Damen an unnötiger, unsauberer Arbeit mit den unwirtschaftlichen bisherigen

veralteten Kochgeräten

veralteten Kochgeräten

zu vergeuden und sich abzuheizen!

zumuten, das geht wirklich zu weit.

Nein!

Jawohl!

Kommen Sie gemeinsam morgen, Dienstag, den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in den Saal Hotel Waldhorn (seper. Eingang) zum

VORTRAG

über:

„Das gesündeste, bequemste und billigste Kochen der Welt!“

In interessanten und unterhaltend. Vorführungen wird gezeigt, wie man mit dem **neuzzeitlichen Wunderkoch- und Einkochapparat** (D.R.P., D.R.G.M.) ein kompl. Essen in wenigen Minuten **weiter fertig gar kocht**, ohne Kohlen, ohne Holz, ohne Gas, ohne Strom. Hausfrauen mit Gatten und Verlobte sind besonders eingeladen!

Kein Grude! — Kein Heißluftherd!

Herm. Beisser, Calw

Freiverlosung von Haushaltssachen: Hauptgewinn: **1 Wunder-Apparat!**

Calw, den 8. Juli 1935.

Statt Karten.

Danksagung



Anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters

Friedrich Eifenhardt

Raminfegermeister

sind uns von allen Seiten überaus viele Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen. Wir sprechen auf diesem Wege dafür unsern besten Dank aus; besonders danken wir den verschiedenen Vereinen für die ehrenvollen Nachrufe und Kranzspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Witwe: **Margarete Eifenhardt geb. Ernst.**

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Einen starken

Einspannerwagen

verkauft oder tauscht gegen einen kleinen.

Friedrich Gehring, Dachtel.

Das Ziel ist klar!

Unser Parteiorgan muß jeder im Kreis Calw lesen. Der Bauer kann es auch im Sommer nicht entbehren. **Alle helfen mit, den Leserkreis zu vermehren.**